

Margarete Schiefl-Bentlage

DIE VERLOBTEN

Ein Roman um sechs Besuche • 256 Seiten • Leinen 5,50

Vor drei Wochen erschienen und nahezu vergriffen

Nachdruck in diesem Jahr nicht mehr möglich

Die deutschen Zeitungen, an ihrer Spitze der *Völkische Beobachter*, die *Deutsche Allgemeine Zeitung*, die *Frankfurter Zeitung*, die *Kölnische Zeitung* und die *Berliner Börsen-Zeitung*, brachten bereits hervorragende Würdigungen des neuen Buches, die durch ein Urteil des Fachorgans „*Der Buchhändler im neuen Reich*“ ergänzt und bekräftigt werden:

Ein neues Buch von Margarete Schiefl-Bentlage nimmt man voll Erwartung zur Hand. „Ein Roman um sechs Besuche“ heißt dieses neue Buch, das unter dem Titel „Die Verlobten“ erschienen ist. Wenn man den Begriff Roman streng nimmt, dann ist diese Dichtung ebensowenig ein Roman, wie es die vor vier Jahren erschienene Dichtung „Das blaue Moor“ gewesen ist. Die Gabe der Margarete Schiefl-Bentlage ist es, Menschen mit Fleisch und Blut vor uns hinzustellen und sie als die

Träger eines sehr bewegten, spannungsreichen Lebensspiels,

das immer tief in das Schicksalhafte hineinreicht, erscheinen zu lassen. In dem Aufbau kurzer, zum Teil nur skizzierter, zum Teil aber auch novellistisch abgerundeter Einzelszenen zeigt sich Margarete Schiefl-Bentlage als Meisterin. So ist es auch in diesem Buche, in dem sie uns Menschen der nordwestdeutschen Moorlandschaft

in leuchtender, mitreißender Unmittelbarkeit

vorführt. Hier wird noch mit brennender Leidenschaft gelebt, ohne daß die Irrungen und Wirrungen der Menschen sich in Niederungen verlören. Geschlechter steigen auf, andere sinken unter, aber Angelika von Otte, die letzte Vertreterin eines solchen untersinkenden Geschlechtes, genießt das Leben noch mit einem Ungeßüm, der auf den Leser seinen Eindruck nicht verfehlt. Es ist schwer, über dieses Buch etwas auszusagen, denn man müßte dann

von hundert einzelnen Schönheiten, Feinheiten und erzählerischen Vorzügen

sprechen, die alle zusammengenommen ein echtes und rechtes Schiefl-Bentlage-Buch ergaben, von dem der Leser einfach mitgerissen wird. Hier ist alles so völlig fern jeglicher Literatur, die Menschen leben, als ob sie uns zum Greifen nahe wären, und die Natur selbst steht in dunklem Schweigen gewaltig, unbegreiflich vor uns, das Wesen und die Schicksale von Menschen rechtfertigend, die uns ebenfalls unbegreiflich bleiben müßten, wenn sie nicht Kinder dieser Landschaft wären. Man hat ordentlich Lust, das Buch, wenn man es zu Ende gelesen hat, von vorne anzufangen, und man ist jedenfalls voll Freude darüber,

daß bei uns heute so herrlich erzählt wird.

□ Z



P A U L L I S T V E R L A G L E I P Z I G

7738

Nr. 290 Mittwoch, den 14. Dezember 1938